Châmber en direct

Der feine Unterschied zwischen politischem Wissen und politischer Bildung

forum *sprach mit Claude Frieseisen, dem beigeordneten Generalsekretär der Abgeordnetenkammer über das Entwicklungskonzept des hauseigenen Fernsehprojekts und über die überraschende Wahl des RTL-Journalisten Maurice Molitor zum Leiter der Öffentlichkeitsabteilung der Kammer. Die Hoffnung, dass es sich bei diesem Projekt um eine erste öffentliche Initiative zur politischen Bildung in Luxemburg handeln könnte, ist angesichts der politischen Zwänge innerhalb eines Parlaments wahrscheinlich unbegründet.*

Herr Frieseisen, die Abgeordnetenkammer möchte ein eigenes Fernsehprogramm einrichten. Welche Ziele verfolgen Sie mit diesem Projekt?

An erster Stelle haben wir den Wunsch, dem Bürger das politische Leben und die politische Aktualität näher zu bringen. Der Bürger soll wieder mit Interesse an der politischen Auseinandersetzung hier im Lande teilnehmen.

Es ist unser Auftrag, eine neutrale Berichterstattung anzubieten, indem wir einfach die Sitzungen der Abgeordnetenkammer direkt übertragen. Daneben werden wir behutsam ein Konzept entwickeln, um dann in einer zweiten Phase auch eine gewisse politische Wissensbildung anzubieten. Unser "Compte rendu" in gedruckter Form (Chamberbliedchen) hat den Nachteil, dass es mit großem zeitlichen Verzug erscheint, bedingt auch durch die geringe Personaldecke, mit der wir zurecht kommen müssen. Wer bislang also einige Wochen hat warten müssen, bis er sich mit dem Inhalt der Debatten intensiv beschäftigen konnte, erhält jetzt durch das Fernsehen einen sofortigen Zugang. Das ist nicht nur interessant für den Bürger, sondern auch für die Politiker selber, die Presse oder auch interessierte Gruppen wie etwa Anwälte, die sich ein Bild vom Verlauf einer bestimmten Debatte machen möchten. Jeder wird in Zukunft sofort reagieren können. Printmedien, Fernsehen und Internet werden sich darüber hinaus in einer Weise verbinden, die es dem Bürger relativ einfach macht, sich zu informieren. In Zukunft wird man sich über Stichwortabfragen im Bild- und Tonarchiv die verschiedenen Debatten auch nachträglich verschaffen können.

Ihr Zielpublikum für das Projekt "Châmber en direct" ist in erster Linie der Bürger. Wer ist das für Sie?

Für uns ist das jeder, der in Luxemburg wohnt oder arbeitet – ungeachtet seiner Nationalität.

Die Integration ausländischer Mitbürger in das politische Leben Luxemburgs soll durch das Projekt gefördert werden?

Ja, das ist sicherlich eines unserer Ziele.

Dann stellt sich sofort die Frage nach der Verwendung der Sprachen…

Wir werden am Anfang rein auf Luxemburgisch senden und abwarten, wie das Gesamtkonzept aufgenommen wird. Es hat sich ja auch erwiesen, dass Luxemburgisch als Integrationssprache selbst bei den Ausländern einen hohen Stellenwert genießt. Ob wir dann wie RTL-Télé Lëtzebuerg eine französische Übersetzung eines Tages anbieten, wird sich zeigen aber auf jeden fall in Betracht gezogen werden. Das ist natürlich auch eine Kostenfrage. Wie bei allen anderen Fernsehanstalten bestimmt auch unser Budget die Anzahl der Sendeminuten und die Erwartungen an die Qualität.

Wie hoch ist das Gesamtbudget, das ihnen zur Verfügung steht?

Insgesamt handelt es sich um etwa 30 Millionen Franken.

Wieviele Personen werden beteiligt sein?

Neben Maurice Molitor wird eine Person in der Regie tätig sein. Zusätzlich wird für die 80 Sitzungstage im Jahr ein Assistent verpflichtet werden. Kameraführung, Aufnahme, Untertitel usw. – für all das steht also nur ein sehr kleines Team zur Verfügung.

Dann können die Übertragungen auch kaum moderiert werden?

"Wir werden am Anfang rein auf Luxemburgisch senden und abwarten, wie das Gesamtkonzept aufgenommen wird. Es hat sich erwiesen, dass Luxemburgisch als Integrationssprache selbst bei den Ausländern einen hohen Stellenwert genießt."

Bis Maurice Molitor im Laufe des Monats Februar seine Stelle antritt, werden wir ohne Moderation fahren. Danach wird gemeinsam mit Maurice Molitor ein Konzept entwickelt, das sicherlich eine gewisse Form der Moderation beinhaltet.

Welche Sendezeiten sehen Sie vor?

Die Sendezeiten werden sich an die Sitzungstermine anpassen. D.h. dienstags von 15 Uhr bis etwa 18.30 Uhr, mittwochs und donnerstags von 14.30 Uhr bis etwa 18.30 Uhr. Das kann natürlich in einzelnen Fällen bis 21 Uhr verlängert werden. Während der Haushaltsdebatten kommt noch der Mittwochvormittag und der Donnerstagvormittag von jeweils 9 bis etwa 12 Uhr hinzu.

In den Sommermonaten werden Sie also nicht senden?

Im Moment planen wir für den Sommer keine Sendungen. Mit dem einen Journalisten, den wir uns für den Anfang geleistet haben, werden wir keine sieben Stunden Tagesprogramm sieben Tage in der Woche über 12 Monate anpeilen. Nehmen Sie das französische Parlamentsfernsehen: dort arbeiten 15 Journalisten in einem Gesamtteam von 30 bis 40 Leuten. Wir müssen mit den Steuergeldern sorgsam umgehen und das Projekt in Etappen voran bringen. An Ideen fehlt es natürlich nicht, aber das Konzept muss sich allmählich entwickeln.

Sie werden vorerst keine Magazinsendungen neben den Direktübertragungen anbieten?

Sicherlich nicht in den ersten Monaten. Erst wenn unser Konzept steht und innerhalb des Hauses abgesegnet wurde, können wir auf diesen Weg gehen. In dem Fall müssten wir bei der Regierung auch eine Fernsehkonzession beantragen, denn für die Direktübertragung allein war dies nach Ansicht der Regierung und der Commission indépendante de la radiodiffusion nicht nötig. Im Falle, dass wir andere Programminhalte anbieten, werden wir möglicherweise eine regelrechte Konzession im Rahmen des Mediengesetzes beantragen müssen.

In der zweiten Phase stellen wir uns vor, dass unser Programm nicht nur eine neutrale Berichterstattung anbietet, d.h. die unkommentierte Übertragung der Parlamentsdebatten, sondern auch eine gewisse politisch neutrale Wissensbildung. In dieser Richtung sind sehr interessante Projekte möglich, z.B. im Hinblick auf Jugendliche im Rahmen der Staatsbürgerkunde (éducation civique) und in Zusammenarbeit mit dem Erziehungsministerium. Man könnte auf eine attraktive Weise vermitteln, wie die Institutionen arbeiten, wie das Wahlgesetz sich historisch entwickelt hat, wie es heute funktioniert und ähnliches. Man könnte sich ebenfalls vorstellen, dass wir für Schulen DVDs produzieren zu einzelnen Themen, die in den Unterricht integriert werden können. Hinzu kommt auch der im Vertrag von Nizza formulierte Auftrag an die Mitgliedstaaten, dem Bürger die Funktionsweise der EU näher zu bringen. Hier sind Kooperationen mit anderen Parlamentsfernsehen denkbar und insbesondere mit dem Projekt "Europe by satellite", über das wir kostenlos Programminhalte über EU-Politik und die Aktivitäten des Europäischen Parlaments mit in unser Angebot aufnehmen können.

Die Verpflichtung von Maurice Molitor macht eigentlich nur Sinn, wenn Sie dezidiert in Richtung "politische Bildung" gehen. Luxemburg kennt bislang keine Einrichtung, die sich der politischen Bildung verschrieben hat. Man darf sich aber fragen, ob die Abgeordnetenkammer wirklich die richtige Institution für eine solche Aufgabe ist? Wäre eine politisch neutrale Stiftung nicht sehr viel geeigneter gewesen, sich dieses Themas anzunehmen?

Sie dürfen mich nicht falsch verstehen. Ich spreche von 'politischer Wissensbildung' und dabei geht es mir nur darum, dem Bürger die Institution 'Parlament' näher zu bringen, und zwar auf eine neutrale Art und Weise, wie dies etwa in Schulbüchern geschieht, ohne jegliche politische Komponente. Wir haben uns als Beamte gegenüber den Abgeordneten dazu verpflichtet, dass es keine politischen Statements geben wird und dass nichts eigentlich Politisches vermittelt wird.

"Ich spreche von 'politischer Wissensbildung' und dabei geht es mir nur darum, dem Bürger die Institution 'Parlament' näher zu bringen, und zwar auf eine neutrale Art und Weise, wie dies etwa in Schulbüchern geschieht, ohne jegliche politische Komponente."

Darin wird die Kunst des ganzen Unternehmens liegen: etwas Interessantes aus der Sache zu machen, ohne auf politisches Terrain zu geraten. Es geht nur darum, über die Arbeit der Institution Abgeordnetenkammer neutral zu informieren. Sicherlich ist nichts anderes geplant.

Das Ergebnis dieses Ansatzes lässt sich auf dem Internetportal der Abgeordnetenkammer betrachten: Da kann man sich über ein Stichwortverzeichnis darüber informieren, was ein "dépôt de loi" ist, und ähnliche technische Aspekte der parlamentarischen Arbeit werden erklärt. Aber es finden sich keine Erklärungen für Stichworte wie Demokratie, Monarchie oder Verfassung; also gerade jene Begriffe, bei denen die Zusammenhänge dargestellt werden müssten, fehlen.

Das ist tatsächlich sehr problematisch. Soweit die Erklärungen wertneutral angeboten werden können, wird dieses Verzeichnis ausgeweitet werden. Begriffe, die von den politischen Parteien unterschiedlich bewertet werden, müssen entweder übergangen oder in all ihren Aspekten dargestellt werden – und dieser letzte Weg ist sehr schwierig. Wir können natürlich im Bereich Internet Links setzen auf die Seiten der Regierung, der politischen Gruppierungen oder des Europaparlaments, wo man sich dann bei Interesse weiter informieren kann.

Wie wird das Arbeitsfeld von Maurice Molitor aussehen?

Man sollte die Stelle, die Maurice Molitor bei uns antreten wird, nicht allein in Bezug auf das zu entwickelnde Fernsehangebot betrachten. Er wird auch ganz allgemein für die Öffentlichkeitsarbeit der Abgeordnetenkammer zuständig sein. Das deckt den Bereich der Printmedien (d.h. unsere Presseerklärungen und Veröffentlichungen) genauso ab wie die Beziehungen zur Presse und die Organisation von Pressekonferenzen zu einzelnen Themen. Es wird allgemein um das Marketing des Produkts Abgeordnetenkammer gehen und die Darstellung der Arbeit, die hier geleistet wird. Wir sind natürlich froh, dass wir jemanden gefunden haben mit diesen Kompetenzen im TV-Bereich. Maurice Molitor hat in Luxemburg immerhin das Fernsehen mit aufgebaut und RTL-Télé Lëtzebuerg zu dem Erfolg gemacht, der es meiner Ansicht nach heute ist. Aber der Arbeitsbereich von Maurice Molitor ist sehr viel weiter gesteckt als das Projekt "Chambre en direct ".

So wie Sie die Aufgabenstellung formulieren, kann man sich fragen, ob es wirklich notwendig war, gerade Maurice Molitor zu verpflichten. Hätte nicht auch jemand aus der zweiten Reihe für diese Aufgabe gereicht? Die Lücke, die Sie schlagen, ist doch erheblich: Auf RTL- Télé Lëtzebuerg wird jeden Abend in gewisser Weise die nationale Kohäsion hergestellt und das Dreamteam Molitor und Mart wird zumindest als Identifikationsangebot kaum ersetzbar sein. An Ihrer Stelle hätte ich ein schlechtes Gewissen auch gegenüber dem Luxemburger Fernsehpublikum.

Ich würde nicht gerade von einem schlechten Gewissen sprechen, da wir nicht nach Head-Hunter-Manier vorgegangen sind. Wir haben uns trotzdem Gedanken über diesen Punkt gemacht und uns auch nicht hundertprozentig wohl gefühlt gegenüber RTL-Group.

Ich denke aber, dass man für das Ziel, dem Bürger die Demokratie näher zu bringen, die beste Technik einsetzen sollte und wenn möglich auch den besten Mann verpflichten muss. Das sind wir der Demokratie schuldig, und Halbherzigkeit konnten wir uns nicht leisten. Es ist hart für RTL-Télé Lëtzebuerg so einen Mann zu verlieren, aber sie haben ihr Problem doch relativ schnell gelöst.

Indirekt aber auf Kosten des öffentlich-rechtlichen Informationsangebots: Die Abgeordnetenkammer erhält zwar den besten Mann von RTL, aber RTL revanchiert sich am Ende und verpflichtet Marc Linster, den Chefredakteur des soziokulturellen Radios.

Es gibt auch bei uns nur einen Arbeitsmarkt; der Wechsel zwischen Staat und Privatwirtschaft funktioniert in beiden Richtungen mit oft sehr positiven Ergebnissen. Wenn es da nicht zu einem gewissen Austausch käme, würde das für beide Seiten zu einer Verarmung führen.

Warum wurde die Stelle nicht ausgeschrieben?

Bislang haben wir uns hundertprozentig an die Regel der öffentlichen Ausschreibung gehalten, doch in diesem speziellen Fall glaubten wir eine Ausnahme machen zu müssen aus Rücksicht auf die möglichen Bewerber. Mit den Voraussetzungen, die wir verlangten, konnten sich kaum mehr als eine Handvoll Fernsehjournalisten bewerben, und deren Arbeitgeber wäre schnell dahinter gekommen, wer sein Interesse angemeldet hätte. Die Kandidaten wären gegenüber ihrem Arbeitgeber möglicherweise „unten durch" gewesen. Das wollten wir verhindern.

Unter wessen Verantwortung wird "Châmber en direct" produziert ?

In Organisationsfragen ist immer das „Bureau de la Chambre des députés" verantwortlich, das sich aus dem Präsidenten, den Fraktionschefs und noch einigen zusätzlichen Abgeordneten zusammensetzt. Der Greffier (Generalsekretär) und der Greffier adjoint (beigeordneter Generalsekretär) gehören in beratender Funktion ebenfalls dem Bureau an.

"Begriffe und Zusammenhänge, die von den politischen Parteien unterschiedlich bewertet werden, müssen entweder übergangen oder in all ihren Aspekten dargestellt werden – und dieser letzte Weg ist sehr schwierig."

forum *dankt dem beigeordneten Generalsekretär der Abgeordnetenkammer Claude Frieseisen für das Gespräch, das am 16. November 2001 stattfand. (JST)*